

**Auftaktveranstaltung vom 10.05.2016 –
Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer**

Schwarz = Aussagen / Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer (mündlich oder schriftlich auf Karten)
Blau = Antworten der Verantwortlichen des Dialogforums (direkt in der Veranstaltung oder nachträglich)

1. Bedarfe

- Schutzkonzepte (Erwachsenen- und Kinderschutz)
 - ✓ sind in der Entwicklung (gemeinsam mit den Unterkünften)
- Sensibilisierung der Menschen, die mit Geflüchteten arbeiten
- Menschen, die in den Einrichtungen arbeiten, fühlen sich teilweise hilflos der Gewaltproblematik gegenüber und wissen nicht, wie man die Betroffenen / Gefährdeten erreichen soll
- Sensibilisierung für das Thema „Vergewaltigungstrauma“ und Umgang mit betroffenen Frauen und Mädchen
- Kultursensibel!
- Step-by-step-Arbeitshilfe, Fortbildungen, spezifische Fälle – wie geht es weiter?
- Schulung von Sicherheitsfachkräften? Diese sind nachts da / Sicherheitslücke nachts
- Gibt es spezielle Schulungen für Sicherheitskräfte als Ansprechpartnerinnen für Bewohnerinnen?
 - ✓ Spezielle Schulungen sind auch für Sicherheitskräfte im Rahmen der Erarbeitung der Schutzkonzepte gemeinsam mit den Betreibern der Unterbringungen geplant (zum Nachlesen: [Bürgerschaftsdrucksache 21/4174](#))
- Sensibilisierung der Bewohner
- Weitergabe von Informationen an Bewohnerinnen
 - ✓ Erste Information über Werte & Normen (inkl. Thema „Gewalt“) wurde erarbeitet: Innenbehörde hat in enger Abstimmung mit Zentralem Koordinierungsstab Flüchtlinge (ZKF), BASFI, f & w sowie Landeszentrale für polit. Bildung einen Flyer „[Willkommen in Hamburg](#)“ zur Erstinformation der geflüchteten Menschen über Werte und Normen in Dtl. entwickelt. Hierin enthalten sind u.a. Aussagen zur Rechtsstaatlichkeit, Antidiskriminierung, Gleichberechtigung, Religions- und Meinungsfreiheit und der Ächtung jeglicher Gewalt. Der Flyer ist in die derzeitigen Hauptherkunftssprachen Hocharabisch, Farsi, Tigrinya sowie Englisch übersetzt worden
 - ✓ ZKF koordiniert das Thema seit Februar behördenübergreifend in Form eines Runden Tisches
 - ✓ Plan International arbeitet im Bereich Kinderschutz mit verschied. Angeboten / Maßnahmen
- Informationen über das deutsche Rechtssystem (Schutz) in Muttersprache
- Wie kommen die Frauen an Informationen über ihre Rechte?
 - ✓ Information über die Rechte wird auch Bestandteil der Schutzkonzepte werden
- Familiennachzug: besondere Angst vor Nachteilen bei Beschwerden (Verlust des Aufenthaltsrechts o.ä.)
- Flüchtlinge trauen sich häufig nicht Beschwerden zu melden, trauen ihren Rechten nicht, es bräuchte ein (besseres) Beschwerdesystem
 - ✓ Beschwerdemanagement soll verbindlicher Teil der Schutzkonzepte sein
- Broschüren werden nicht gelesen, bräuchte einfachere Informationen, wie Piktogramme o.ä.
 - ✓ Mit diesen und weiteren Fragen zur Verbesserung des Zugangs an (erste) Informationen beschäftigt sich das [Dialogforum Kommunikation](#)
- Viele Flüchtlingsfrauen melden zurück, dass ihre Beschwerden ohne Reaktion bleiben / „verschwinden“. Anonyme und unabhängige Stellen sind nötig
- Gibt es Piktogramme zu dem Thema „Sexuelle Gewalt“?
- Rechte und Pflichten über Broschüren ist zu abstrakt, kann eigentlich nur über persönliche Beziehungen vermittelt werden. Lieber mehr Angebote außerhalb der Unterkünfte, die auch nach dem Umzug weiter genutzt werden können, damit die persönliche Beziehung gehalten werden kann

- ✓ Ehrenamtliche sind wichtige Hilfe für Beratungsstellen, um Zugang zu Betroffenen zu bekommen – teilweise zunächst als kollegiale Beratung
- Migrantenorganisationen sollten verstärkt einbezogen werden – die haben die Kontakte. Auch kleine Gruppierungen stärker beachten, auf Augenhöhe
- Flüchtlinge sollten in die Diskussion stärker einbezogen werden
- Gewalt von Frauen gegen Frauen in den Unterkünften, z.B. verstärktes Mobbing von Familienfrauen gegen „männerlose“ Frauen mit und ohne Kinder
- Frauenhäuser: Aufhebung der Residenzpflicht, falls es nur Plätze außerhalb Hamburgs gibt
- Dolmetscherpool
- Übersetzung vor Ort?
- Inwieweit sind Imame und Pastoren involviert?
- ✓ Besteht Bedarf. Hinweise für konkrete Anlaufstellen wären hilfreich

2. Fragen / Hintergrundinformationen

- Kenntnisse über das Hamburger Hilfesystem zur adäquaten Weiterverweisung
- Wie Beratungs(Anlauf-)stellen aufsuchen? Begleitung?
- ✓ Siehe [Präsentation vom 10.05.2016](#)
- Beratungsbus: Wie funktioniert das?
- ✓ EmpowerVan (Träger: dolle deerns): Bewilligungsverfahren läuft, wird finanziert; Bus wird Einrichtungen anfahren, niedrigschwelliges Angebot, zunächst Kontaktaufnahme mit Freizeitangeboten, Verweisberatung bei Hilfebedarf; detaillierte Konzeptionierung läuft noch, enge Kooperation mit savia etc. geplant
- Vernetzung / Vermittlung zu Fachberatungsstellen mit savia:
- ✓ nach Anruf in Koordinierungsstelle erfolgt clearing und Kontaktaufnahme zur betroffenen Person, dann Weitervermittlung
- Gibt es auch Projekte, die sich an Täter wenden?
- ✓ Nein. Es gibt in HH Täterberatungsstellen, aber keine speziell auf Unterkünfte gerichtete Stelle
- Wie viele Plätze für alleinstehende Frauen gibt es in Hamburg?
- ✓ 11.05. ist eine Debatte in Bürgerschaft zur Umsetzung der Vorhaben zum besseren Schutz in Flüchtlingsunterkünften
- ✓ Dazu [Bürgerschaftsdrucksache 21/4174](#): Dort gibt es eine tabellarische Übersicht mit Unterkünften nur für Frauen, Einrichtungen mit geschützten Bereichen etc.
- Was gibt es für weiterführende Hilfen für Frauen ohne Papiere? Und wo? (Über einmalige Beratungen hinaus): Therapieangebote (muttersprachlich), Entwicklung von Handlungsoptionen, Unterbringungsangebote, Familienhilfe
- Papierlose Frauen: Anonyme Beratung, aber dann weiter? Z.B. wenn weitere Schritte eingeleitet werden, wie z.B. mit Unterbringung in Frauenhäusern?
- Gibt es Angebote für Menschen ohne Papiere?
- ✓ Verikom hat eine mobile Beratung für Menschen ohne Papiere
- ✓ Beratungsstellen bieten in Einzelfällen auch Begleitung an, aber nicht im Sinne von PPM u.ä. – engere Begleitung über Erstberatung hinaus fehlt!
- Prävention – wie kann es aussehen? Z.B. wie sind die Unterkünfte strukturiert? Wie ist der Ist-Zustand der Frauen, die zu uns kommen (z.B. in Familien oder alleine)?
- Prävention (Möglichkeiten?)
- Wie Schutz gewährleisten bei den Räumlichkeiten in den Einrichtungen?
- „Schutzraum“ für Frauen in Unterkünften behördlich vorgegeben? Rechtliche Lage?
- ✓ Bis Ende August werden verbindliche Schutzkonzepte vorgelegt
- Wer schlägt der geht? Wie wird im Gewaltfall mit Frauen verfahren, wenn sie sich auch trennen wollen? Welche „Schutzunterkünfte“ gibt es?
- ✓ Eine Auflistung der Unterkünfte, Plätze und Schutzbereiche nur für Frauen findet sich ebenfalls in der [Bürgerschaftsdrucksache 21/4174](#)

- Gibt es interkulturelle Schulungen für geflüchtete Frauen und Männer mit Hinweisen auf die Rechte von Frauen und Kindern?
 - ✓ **Interkulturalität wird ebenfalls verbindlicher Bestandteil der Qualifizierungs- und Schulungsmaßnahmen im Rahmen der zu erarbeitenden Schutzkonzepte (Drs. 21/4174)**
- Zusammenarbeit zw. savia und spezialisierten Fachberatungsstellen z.B. für geflüchtete Lesben: Wie werden spezialisierte Fachberatungsstellen in die Lage versetzt, Ressourcen für Beratung zur Verfügung zu stellen, z.B. Lesbenverein Intervention?
- Zielgruppen? Sexualisierte Gewalt – LSBTI
- Hilfsangebote bei psychischer Gewalt?
 - ✓ **Spezielles Hilfsangebot bei psychischer Gewalt gibt es nicht, vielmehr gehört zu jeder Fachberatung auch die Beratung in Fällen psychischer Gewalt.**
- Eine Möglichkeit für engeren Kontakt, wenn eine Frau ins Frauenhaus geschickt wird, zwischen Sozialarbeiterin und Frau / Familie?
- Ist es Gewalt, wenn eine Frau nicht zum ehrenamtlichen Deutschkurs außerhalb der Wohnunterkunft gehen soll und der Mann dies verhindert?
- Wann gilt eine Frau als „alleinstehend“?
- Welche Stellen gibt es für Mütter von vermissten / verschwundenen Kinder?
 - ✓ **Rotes Kreuz hat eine Anlaufstelle - „Suchdienst“ in Amandastr.**
- Gibt es eine Struktur in der Behörde, wie Communities unterstützt werden, die sich konkret ehrenamtlich engagieren wollen?
 - ✓ **Behörde fördert verschiedene Projekte, die über Communities arbeiten und steht mit vielen in Kontakt, muss zukünftig stärker gebündelt und genutzt werden**
 - ✓ **Fachberatungsstellen sind teilweise aus Migrantenselbstorganisationen entstanden (LÂLE etc.)**

3. Sonstiges

- Mädchen: Alltag im Camp (i.d. Unterkunft)
- Gewalt bricht häufig in Folgeunterkünften aus
 - ✓ **Zugang zum Hilfesystem unterscheidet nicht nach Ersteinrichtungen und Folgeunterkünften**
- MiMi-Gewaltpräventionsprojekt schult ab Juni 25 Muttersprachler zu bestimmten Themen, Referentinnen werden noch gesucht

4. Gute Erfahrungen / Tipps

- Wellnessstage für Frauen: schafft Vertrauen, baut Beziehungen auf
- Flüchtlinge einladen, damit sie selbst erzählen, wo Hilfe notwendig und nützlich wäre
- Netzwerk von ReferentInnen/ ExpertInnen aufbauen und dabei auch die Kompetenzen der Flüchtlinge im Blick haben
- Refugees welcome Karviertel baut Website mit Angeboten für Frauen auf
- Fortbildungen und Schulungen werden benötigt
 - ✓ **24.05., 16.30 Uhr: Veranstaltung in HAW für Menschen, die in Unterkünften arbeiten**
 - ✓ **10.06. ab 17.00 Uhr: „Hamburg – zwischen Ankommen und Abschieben“ u.a. mit ehem. Menschenrechtsbeauftragten der Bundesregierung, Vertreterin von amnesty international,...**
- In den Beratungsstellen sind Flüchtlingsfrauen angekommen – durch Polizei, Multiplikatoren, Weiterleitung von Beschwerden etc.: Persönliche Beziehungen sind sehr wichtig, um Frauen zu ermutigen sich Hilfe zu holen – Vernetzung mit ehren- und hauptamtl. Mitarbeitern deshalb so wichtig
- Es gibt auch gute und funktionierende Anlaufstellen (Caféangebote etc.), um Beziehungen zu- nächst einmal herzustellen

5. Themenvorschläge für kommende Workshops

- Empowerment von Betroffenen
- Gewalt von Frauen gegen Frauen in Unterkünften
- Wie kann man Ehrenamtliche vor Gewalt schützen, wenn sie aktiv werden gegen Täter?
- Bedarfe von LGBTI-Geflüchteten